



2/16

Der PAX CHRISTI – Informationsdienst
in den Bistümern Osnabrück und Hamburg

pax christi hat einen neuen Flyer
(Beilage zu dieser Ausgabe)
und eine neugestaltete Homepage
(www.os-hh.paxchristi.de)

Erschütterung

**Manchmal ist nicht so wichtig, was wir wagen,
sondern dass wir überhaupt etwas wagen,
dass wir uns in die Unsicherheit bewegen,
in der wir erschüttert werden.
Es geht darum, durchgeschüttelt zu werden
und aus dem Trott zu kommen,
in dem alles in der Gewohnheit untergeht.
Dadurch werden wir geöffnet für die Welt in ihrer
Unfertigkeit.**

**Wir werden wieder ein Teil des Prozesses
und sind nicht nur Zuschauer.
Verunsicherung ist der Anfang der Weisheit.
Der Schmerz, den unsere Seele spürt,
ist die Verheißung einer größeren Tiefe,
die uns aufweckt.**

...

Ulrich Schaffer

**pax christi-REGIONALVERBAND
DER BISTÜMER OSNABRÜCK/HAMBURG**

Inhaltsverzeichnis:

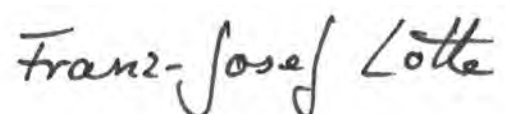
In eigener Sache	2
„Schweigen und hören, ...“. Interview mit Michael Strodt	3
Exkursion zur Gedenkstätte Esterwegen und dem Kloster Esterwegen	6
Multireligiöses Friedensgebet im Kulturforum Lingen	7
Texte des Multireligiösen Friedensgebetes in Lingen	7
Beispiel für eine Multireligiöse Feier mit Flüchtlingen zum Thema Frieden	9
Material zu Multireligiösen Feiern	11
pax christi – Regionalversammlung 2016	11
Goldene Nasen der Rüstungsindustrie	13
Ermittlungen wegen Waffenhandel	14
Bundesverdienstkreuz für Bernd Kruse	14
Und was tut sich im Norden?	16
2. Arbeitshilfe Flucht und Migration vom BDKJ	16
Materialien zur Interkulturellen Woche 2016	17
Frauenseminar: „Die Freiheit ist wie das Meer“	18
Neuer Flyer und neugestaltete Homepage	18
Veranstaltungen der nächsten Zeit	19
Impressum	19
Werbung des Fördervereins: Fördern Sie unsere Friedensarbeit!	20

In eigener Sache ...

Im 6. Schuljahr hatte ich dienstags nachmittags immer Seelsorgeunterricht bei unserem Dorfpfarrer. Ich kann mich nicht mehr an das Thema der einen Stunde erinnern, aber in einem Beitrag erzählte ich über das Spielen mit den Nachbarskindern. Erinnern kann ich aber noch ganz genau an das Ende der Stunde, als mich der Pfarrer zu sich bat. Er fragte mich, ob ich wüsste, dass die Familie evangelisch sei. Klar wusste ich davon und es war für mich immer mit einer Prise Neugier verbunden, Gebete oder andere religiöse Riten bei ihnen im Haus mitzuerleben. Der Pfarrer gab mir den Rat, nicht mehr mit den Kindern zu spielen, denn „die Evangelischen“ hätten nicht den wahren Glauben und würden den kath. Glauben verwässern. Mit dem Segen meiner Eltern spielte ich jedoch weiterhin mit den Nachbarskindern.

An dieses Erlebnis muss ich heute oft zurückdenken, wenn ich das ambivalente Verhältnis von Christen, Juden und Muslime erlebe. Stand es vor über 40 Jahren an, Brücken zwischen den christlichen Konfessionen zu bauen, so steht es heute in der globalisierten Welt an, Brücken zwischen den Religionen zu bauen/auszubauen.

„Alles muss klein beginnen, lass etwas Zeit verrinnen. Es muss nur Kraft gewinnen und endlich ist es groß“
So beginnt ein Kinderlied von Gerhard Schöne.



Osnabrück, den 23. Mai 2016

„Schweigen und hören, was die Opfer uns sagen“

Interview zum Kloster Esterwegen mit Michael Strodt, Pastoralreferent und theologischer und pädagogischer Begleiter des Kloster Esterwegen

PAX CHRISTI: Die Pax Christi Basisgruppe Rulle hat einen Bus gechartert, um nach Esterwegen zu kommen. Ein gewagtes Unterfangen? Ist der Bus zu groß? Werden so viele mitkommen? Was erwartet Menschen, die nach Esterwegen kommen?



Michael Strodt

Es kommen jedenfalls täglich kleine Gruppen, aber auch ganze Busse nach Esterwegen. Und wer das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers betritt, weiß, dass dieser Ort mit einer menschenverachtenden Geschichte verbunden ist. Die im Oktober 2011 eröffnete Gedenkstätte ist ein europäischer Gedenkort, der für alle

15 Emslandlager steht und sich ihrer Opfer erinnert. Sie setzt ein Zeichen gegen Diktatur, Terror und Gewalt, gegen Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus und fordert auf zum Engagement für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Gleich nebenan hat das Bistum Osnabrück ein kleines geistliches Zentrum errichtet, in dem schon seit Mai 2007 drei Mauritzer Franziskanerinnen die Erinnerung an das Leiden der Häftlinge wachhalten und dem Gedenken Raum geben.

PAX CHRISTI: Vom Einzelwanderer bis hin zu Gruppen mit 75 Menschen gleichzeitig besuchen diesen Ort, manche nehmen sich nur eine Stunde Zeit, andere einen ganzen Tag. Können alle etwas – im positiven Sinn des Wortes – „er-leben“?

Sicher ist ein solcher Ort kein „Erlebnispark“, aber viele sind doch sehr beeindruckt. Die Gedenkstätte bietet Führungen an, die einen bebilderten Vortrag zur Geschichte der Emslandlager beinhaltet, sowie einen Gang auf das Gelände mit Erläuterungen zur Topographie und zur Gestaltung der Gedenkstätte und einen individuellen Besuch der Dauerausstellung. Darüber

hinaus gibt es aber auch spezielle Angebote für Schulklassen, Jugendgruppen und Erwachsene, die mindestens zwei Stunden, aber auch bis zu sechs Stunden dauern können. Dabei können dann auch Mahlzeiten in der Cafeteria des Besucherinformationszentrums eingenommen werden. Die öffentlichen Räume des benachbarten Klosters wollen den Besuchern der Gedenkstätte Raum geben, die eigene Betroffenheit zur Sprache zu bringen, ohne dabei das Lauschen auf die Schreie der Opfer in unserer Welt zu verlernen, wie Nelly Sachs einmal gesagt hat.

PAX CHRISTI: Welche Vorbereitung (innerlich wie auch durch Infomaterial) würdest du Besuchern empfehlen?

Im Kloster machen wir gute Erfahrungen mit Gruppen, die nicht größer als 25 Personen sind und sich persönlich z.B. im Rahmen ihrer Firmvorbereitung oder im Unterricht mit der Geschichte beschäftigt haben und dann, neben einem Besuch der Gedenkstätte, selbst zu einem Besuch des Klosters entscheiden. Dabei beraten und unterstützen wir gerne, z.B. mit einem Schulbesuch oder der Vermittlung von Gesprächen mit Zeitzeugen, aber auch mit geeigneten Texten, guten Filmen oder anderen interessanten Medien. Neben Tages- oder Halbtags-Veranstaltungen mit einem inhaltlich gestalteten Programm gibt es auch die Möglichkeit für „Kurzbesuche“ im Kloster. Für solche begleiteten Besuche sollte aber mindestens eine Stunde zur Verfügung stehen.

PAX CHRISTI: Was sind das für Angebote, die ihr im Kloster als Tagesveranstaltungen anbietet?

Angebote für Jugendgruppen beispielsweise, für Firmlinge also, oder Konfirmanden, für Schüler oder Auszubildende. Zur Firmvorbereitung etwa bieten wir unter dem Titel „Schuldfähigkeit“ ein inhaltlich gestaltetes Programm an, dessen Themen und Methoden die Verantwortlichen selbst mitbestimmen oder mit uns erarbeiten können. Dabei geht es dann oft um Schuld und Versöhnung, um die Vergebung der Sünden oder unsere Verantwortung in der Gesellschaft. Und häufig geht es dabei dann auch sehr ans Eingemachte, wenn z.B. die Jugendlichen an diesem Ort unfassbarer Schuld und unsäglichen Leids die Frage stellen, warum die Kirche sich nicht deutlicher an die Seite der Opfer gestellt hat. Hat die kirchliche Schuldpredigt ihre Gerichtsbotenschaft nicht tatsächlich immer sehr laut und eindringlich vor den Kleinen und Wehrlosen verkündet, aber oft viel zu leise und halbherzig vor den Mächtigen dieser Erde? Was Schuld und Schuldfähigkeit hier bedeuten



Außengelände der Gedenkstätte Esterwegen. Foto: K. Buck

kann, das wird dann insbesondere in der Begegnung mit der Standhaftigkeit und Gewissensüberzeugung der Menschen deutlich, die hier grausam gefoltert und getötet wurden, den mutigen und gewissenhaften Zeugen, die ihrer Überzeugung sogar an diesem Ort des Terrors treu geblieben sind. Ein anderes Angebot bietet Auszubildenden in helfenden Berufen eine „ethische Berufsorientierung“. Unter dem Titel „Werte brauchen Haltung“ geht es dabei um Aufmerksamkeit – „das natürliche Gebet der Seele“, eine Wachsamkeit, die sich eben nicht einfach in spiritueller Versenkung übt, sondern mit offenen Augen den leidenden, kranken und einsamen Menschen in den Blick nimmt. Ein weiteres Angebot geht z.B. im Seminafach der Frage nach, warum sich unsere Kirche mit unschuldigen Opfern eigentlich immer schwerer tut als mit schuldigen Tätern. Von Anfang an zeigt sich ja in unserer Kirche diese Tendenz, die zutiefst beunruhigende Frage der Bibel nach der Gerechtigkeit für die unschuldig Leidenden umzulenken in die Frage nach der Erlösung der Schuldigen, also in eine Frage, für die wir Christen in der Erlösungstat Jesu Christi die Antwort gefunden haben.

PAX CHRISTI: Das Kloster im KZ Esterwegen ist - seit seiner Gründung dort - nicht unumstritten. Inwieweit kannst du die Meinung der Kritiker nachvollziehen/ teilst du sie?

Ich erinnere mich noch gut daran, wie wir bei den ersten Workcamps und archäologischen Grabungen auf dem Lagergelände mit den Jugendlichen, aber auch mit den Verantwortlichen über die zukünftige Gestaltung des Geländes diskutiert haben. Dabei hatten wir nicht zuletzt die schmerzliche Kontroverse um das Kloster und die Kreuze in Auschwitz vor Augen, die

für Elie Wiesel und unzählige jüdische Opfer, vor allem aus Ungarn, die dort vergast und verbrannt wurden, eine unerträgliche Beleidigung darstellten, eine Gotteslästerung. Es gibt nicht die geringste Rechtfertigung, hat Elie Wiesel damals gesagt, über den Überresten seiner Familie ein Kreuz aufzustellen. Das sich erzkatholische, nationalistische und antisemitische Kreise dieser Beleidigung und Gotteslästerung bedienen konnten, hat uns schon damals deutlich gemacht, was es bedeutet, wenn Elie Wiesel sagt: „Der nachdenkliche Christ weiß,

dass in Auschwitz nicht das jüdische Volk gestorben ist, sondern das Christentum.“ Schon deshalb sollte das Kloster neben der Gedenkstätte in seiner Präsenz bewusst bescheiden sein und schlicht und einfach Gastfreundschaft für Menschen aller Weltanschauungen und Religionen anbieten, die das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers besuchen.

PAX CHRISTI: Und was heißt das jetzt konkret für das Kloster in Esterwegen?

Das heißt konkret, dass wir die Menschen an diesem Ort nicht mit religiösen Symbolen und christlichen Antworten vereinnahmen dürfen, sondern zunächst einmal zu schweigen und hinzuhören, was die Opfer uns sagen. So hat es Johann Baptist Metz – der noch vor kurzem Esterwegen besucht hat – seinerzeit ja auch seinen theologischen Freunden ins Stammbuch geschrieben. Denn die christliche Vereinnahmung der Autobiographie „Night“ von Elie Wiesel etwa war ihm auch in der Kreuzestheologie seines Freundes Jürgen Moltmann viel zu leidverständlich und in der theologischen Sympathie Dorothee Sölles ein Hauch zu fromm, um hier zu überzeugen. „Fragt euch“, hat Metz uns immer wieder gesagt, „fragt euch, ob die Theologie, die ihr kennen lernt, so ist, dass sie vor oder nach Auschwitz eigentlich die gleiche sein könnte. Wenn ja, dann seid auf der Hut!“ Auf der Hut sollten wir sein, wenn etwa Manfred Deselaers, der als katholischer Priester seit 1990 in Auschwitz lebt und arbeitet, immer wieder die These vertritt: „Gott hat Rudolf Höss seine Verbrechen vergeben.“ Seine These, das Gott auch Rudolf Höss liebe und ihm schon vergeben habe, wurde von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Krakau als Dissertation angenommen und mit einer Widmung an die Opfer von Auschwitz im



Drei Betonblöcke im Eingang des Klosters sind Zeichen für die Standhaftigkeit und Gewissensüberzeugung der Menschen, die im Lager grausam gefoltert und getötet wurden. Dahinter an der Wand aufgedruckt das „Lied der Moorsoldaten“.

Foto: M. Strodt

katholischen Benno-Verlag publiziert. Ich halte das für obszön, denn niemand, nicht einmal Gott kann sich an die Stelle des Opfers setzen. So hat das auch Emmanuel Lévinas einmal gesagt, der jüdische Religionsphilosoph, der selbst Opfer und Überlebender der Shoah war. Hier wäre eine Diskussion über Simon Wiesenthals „Sonnenblume“ dringendst zu empfehlen, wie sie der Rabbiner Abraham J. Heschel mit seinem Beitrag schon vor über 45 Jahren angestoßen hat. Die Quintessenz besteht in der Aussage, dass – nach jüdischer Tradition – nicht einmal Gott die Möglichkeit hat, Verbrechen, die anderen Menschen zugefügt worden sind, zu verzeihen. Nur das Opfer hat das Recht zu verzeihen. An diesem Ort hat eine glaubwürdige Theologie nach Auschwitz für mich das Konzentrationslager nicht nachträglich noch einmal mit religiöser Bedeutung aufzuwerten und durch religiöse Symbole und theologische Interpretationen zu einem religiösen Wallfahrtsort umzufunktionieren. Hier hat sie zu schweigen und der Sprachlosigkeit Raum zu geben. Hier hat sie zunächst einmal zu hören, was uns die Opfer sagen und sie damit gerade nicht christlich zu vereinnahmen.

PAX CHRISTI: Ein Krankenseelsorger, der auch theologischer Begleiter in Esterwegen ist - wie passt das zusammen?

Sehr gut, finde ich, denn Leiden beredt werden zu lassen, ist Bedingung aller Wahrheit, hat der Philosoph

Theodor W. Adorno einmal gesagt. Es sollte uns Theologen beschämen, dass Philosophen offensichtlich die Notwendigkeit dieses lebenspraktischen Unternehmens schon viel eher erkannt haben und Philosophie heute z.B. als Lebenskunst entwerfen – also Menschen in die Lage versetzen wollen, im Alltag besser bestehen zu können. Solche „Lebenskunst“ entsteht aber nicht einfach am Schreibtisch oder in neuen Seelsorgekonzepten oder Pastoralstrategien. Sie basiert auf der Kunst, zuhören zu können, Menschen an verschiedenen Orten, wie z.B. im Krankenhaus, aufzusuchen und sich sagen zu lassen, wie sie ihr Leben meistern und was ihnen fehlt. Für mich hat sich Seelsorge und Theologie als Hilfsmittel zu verstehen. Sie soll helfen, den Stimmlosen eine Stimme zu geben. Sie müsste viel mehr vom alltäglichen, oft versteckten oder als banal abgetanen Leiden der Menschen reden und sollte Menschen dabei helfen, ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Als Krankenseelsorger und theologischer Begleiter in Esterwegen versuche ich dieses Zur-Sprache-Bringen aktiv zu unterstützen, den geäußerten Erfahrungen eine Stimme zu geben und sie von der privaten in die öffentliche Sphäre zu übertragen. Denn eine Gesellschaft, die in diesem Sinne den Menschen keinen tieferen Grund gibt, sich umeinander zu kümmern, wird keinen Bestand haben.

Das Interview am Jom haScho'a, den 05. Mai 2016, führte Annette Kreilos.



Regionalverband
Osnabrück/Hamburg

pax christi – Basisgruppe

Rulle

Exkursion zur Gedenkstätte Esterwegen und dem Kloster Esterwegen

Tagesfahrt

Im Emsland errichteten die Nationalsozialisten und ihre Handlanger insgesamt 15 Konzentrations-, Straf- und Kriegsgefangenenlager. Tausende von Menschen wurden in den Lagern gefangen gehalten, mussten Zwangsarbeit leisten und sind den unmenschlichen Haftbedingungen zum Opfer gefallen.

In der Gedenkstätte erwartet die TeilnehmerInnen eine Einführung in die Geschichte der Emslandlager und eine Führung zu den freigelegten Überresten des Konzentrationslagers Esterwegen. Nach einer Mittagspause folgt eine Einführung in die Dauerausstellung und Sonderausstellung und Zeit für eine selbständige Erkundung der Ausstellung.

Im Kloster Esterwegen gibt es eine Führung in die drei Räume (Gedenkraum, Raum der Sprachlosigkeit, Kapelle). Es soll ein Ort der Ruhe und der Besinnung sein.

Hier der genaue Programmverlauf:

- 08.15 Uhr: Abfahrt in Osnabrück Hauptbahnhof
- 10.30 Uhr: Die Geschichte der Emslandlager 1933-1945 – Bebilderter Vortrag von Kurt Buck (Gedenkstätte Esterwegen)
- 12.00 Uhr: Besichtigung des Außengeländes
- 12.30 Uhr: Mittagsimbiss in der Cafeteria der Gedenkstätte
- 13.15 Uhr: Teilung in zwei Gruppen zu zwei Aktivitäten:
Gruppe 1: Kurze Einführung in die Dauerausstellungen der Gedenkstätte und die Sonderausstellung

„‘Das schönste Konzentrationslager Deutschlands‘ (‘Lagerarchitekt‘ Bernhard Kuiper). Vom KZ Esterwegen zum KZ Sachsenhausen“; anschließend individueller Rundgang

Gruppe 2: Besichtigung des Klosters Esterwegen; Leitung: Michael Strodt, Pastoralreferent und theologischer und pädagogischer Begleiter des Klosters

- 14.15 Uhr: Tausch der Gruppen
- 15.30 Uhr: Möglichkeit: Kaffee in der Cafeteria (auf eigene Rechnung)
- 16.00 Uhr: Abfahrt in Esterwegen
- 18.15 Uhr: Ankunft in Osnabrück

Termin: Samstag, den 27. August 2016

Abfahrt: 8.15 Uhr, Osnabrück Hauptbahnhof

Rückkehr: ca. 18.15 Uhr

Kosten: 32,00 Euro [Fahrt, Führungen, Mittagsimbiss (Erbsensuppe mit Bockwurst)]

Veranstalter: pax christi Regionalverband OS/HH und pax christi Basisgruppe Rulle

Information und Anmeldung:

pax christi-Regionalverband,
Lohstr. 16-18, 49074 Osnabrück,
Tel: 0541/21775, Mail: os-hh@paxchristi.de.

Anmeldeschluss: 13. August 2016

Multireligiöse Feiern

„Alles muss klein beginnen, lass etwas Zeit verrinnen. Es muss nur Kraft gewinnen und endlich ist es groß“ So beginnt ein Kinderlied von Gerhard Schöne. Und das trifft auch auf multireligiöse Feiern zu. Angesichts der Zuwanderung in den letzten Jahrzehnten und dem aktuellen Zuzug von geflüchteten Menschen hier in Deutschland stellt sich immer wieder die Frage, wie solche Feiern zu gestalten sind. In Kindergärten und Schulen haben an vielen Orten multireligiöse Feiern schon ihren festen Platz. Doch im öffentlichen Raum gewinnen sie erst jetzt an Bedeutung. Die vier folgenden Berichte beschäftigen sich mit multireligiösen Feiern und geben einen Einblick in Planung und Durchführung solcher Veranstaltungen und bieten Anregungen und Hinweise für weitere Feiern.

Multireligiöses Friedensgebet im Kulturforum Lingen Wie es dazu kam:

Die Idee zu dem Friedensgebet am 2. Februar in Lingen hat sich im Herbst des vergangenen Jahres aus der Anregung des Tübinger Ökumenismustheologen Karl-Josef Kuschel ergeben: Professor Kuschel regte beim ersten der letztjährigen Lehrhausgespräche des Lingener Forums Juden-Christen an, den Dialog und auch den Dialog mit den übrigen abrahamitischen Religionen zu versuchen. Und er fand, dass Friedensgebete dafür und als „Einstieg“ besonders geeignet seien, weil sie die Begegnung mit sogleich auch vielen Menschen des Judentums und des Islams ermöglichen und Vertrauen der Menschen zueinander schaffen könnten.

Wir haben uns diesen Rat zu Herzen genommen. Und wir haben zugleich bedacht, dass es gerade jetzt dafür unabwiesbare gesellschaftliche Gründe gebe, die Begegnungen von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Traditionen zur Überwindung von Fremdheit, Sprach- und Verständnislosigkeit nahelegen müssten – also im Spätherbst 2015.

Die daraufhin stattgefundenen mehrfachen Gespräche, die wir mit den Vertretern der christlichen Kirchen Lingen, der Jüdischen Gemeinde Osnabrücks und der Sultan-Ahmed-Moschee-Gemeinde aus Nordhorn geführt haben, machten aber auch offenbar, dass unser Drängen und unsere Entschlossenheit, schon bald ein Friedensgebet hier in Lingen zu halten, dem einen oder anderen der Beteiligten zu wenig bedacht und zu überstürzt erschienen: Es gab die Diskussion, welche Form und welchen Rahmen das Ganze haben sollte, es gab den Einwand, dass es keine christliche Kirche sein dürfe, in der man sich zu diesem Zweck versammle und es gab den Einwand, dass es nach den Vorstellungen der eigenen Religion(en) kein gemeinsam gesprochenes Gebet geben könne. „Natürlich“ bzw. selbstverständlich gab es auch den gewichtigen

Einwand, dass der uns alle einende Gott Abrahams im Licht der jeweils eigenen Religion doch wohl ein recht verschiedener sei.

Die Lösung all dieser Fragen konnte erreicht werden mit der Einigung auf das

Konzept des ökumenischen Friedensgebets, das im Zusammenhang mit der 50-Jahre-Festakademie des Osnabrücker Bischofs Bode im November in Ohrbeck stattgefunden hatte. Als Andachtsort konnten wir die vor einer Reihe von Jahren „säkularisierte“ St. Michael-Kirche (jetzt: Lingener Kulturforum) nutzen. Und am Ende der Lesungen aus den jeweiligen Hl. Schriften, die aufgeschlagen auf einem Tisch auf der Bühne lagen, und von Priestern, Gemeindevorsteher und Imam ebenso wie die nachfolgenden Gebetstexte vorgelesen wurden, gab es ein hinreichendes stilles Verweilen für die persönliche Reflexion, das jeweils eigene Gebet oder das Bedenken eigener Wünsche. Und danach hörten wir ebenso wie auch in den Abschnitten zwischen einer Lesungs- und Gebetsgruppe wunderschöne musikalische Intermezzi, die KMD Joachim Diedrichs mit seinem kleinen Ensemble (Klavier, Flöte, Klarinette) vorbereitet hatte.

Man ging dann aber nicht gleich nach Hause, wenigstens überwiegend nicht, sondern konnte noch bleiben und man tat das auch, um bei Getränken und Brot miteinander ins Gespräch zu kommen, sich vertraut zu machen miteinander und sich gemeinsam über diese glückliche und ganz offensichtlich gelungene Begegnung zu freuen.-

Wir wollen darum weitermachen – wenn auch nicht alltäglich, so aber, dass wir uns und unser Anliegen nicht aus den Augen verlieren.

Dr. Heribert Lange

Texte des Multireligiösen Friedensgebets in Lingen

Texte aus Bibel / Koran

Vertreter Jüdische Gemeinde Osnabrück

Jes 65, 17-23

17. Denn siehe, ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde, und nicht soll gedacht werden des Früheren, und nicht soll es in den Sinn kommen.



18. Sondern freuet euch und frohlocket fort und fort (dessen), was ich schaffe; denn siehe, ich erschaffe Jeruschalajim zum Frohlocken und sein Volk zur Wonne.
19. Und ich frohlocke über Jeruschalajim und freue mich an meinem Volke, und nicht soll fortan gehört werden darin Stimme des Weinens und Stimme der Wehklage.
20. Nicht soll von daher fortan (kommen) ein Kind an Tagen und ein Greis (und) wer nicht auslebt seine Tage; denn Knabe ist, (wer) hundertjährig stirbt und Sünder, (wer) hundertjährig verflucht wird.
21. Und bauen werden sie Häuser und bewohnen, und Weinberge pflanzen, und ihre Frucht essen.
22. Nicht werden sie bauen und ein Anderer bewohnen, nicht pflanzen und ein Anderer essen; sondern wie die Tage des Baumes, (so) die Tage meines Volkes, und das Werk ihrer Hände sollen meine Erkorenen verbrauchen.
23. Nicht vergebens werden sie sich mühen und nicht zeugen zu jähem Tod; denn ein Same Gesegneter des Ewigen sind sie, und ihre Sprösslinge bleiben ihnen.

Vertreter der christlichen Kirchen Lingen

Mt 5,1-12 (Bergpredigt – Seligpreisungen)

1. Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.
2. Dann begann er zu reden und lehrte sie.
3. Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich.
4. Selig die Trauernden; / denn sie werden getröstet werden.
5. Selig, die keine Gewalt anwenden; / denn sie werden das Land erben.

6. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden satt werden.
7. Selig die Barmherzigen; / denn sie werden Erbarmen finden.
8. Selig, die ein reines Herz haben; / denn sie werden Gott schauen.
9. Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
10. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; / denn ihnen gehört das Himmelreich.
11. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.
12. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor Euch die Propheten verfolgt.

Vertreter der Sultan Ahmet Moschee Nordhorn

61. Segensreich ist derjenige, der im Himmel Türme gesetzt und darin einen Lichtkörper und einen leuchtenden Mond gesetzt hat!
62. Und Er ist es, der die Nacht und den Tag so gemacht hat, dass sie sich voneinander für jemanden unterscheiden, der bedenken oder Dankbarkeit zeigen will.
63. Die Diener des Allerbarmers sind diejenigen, die maßvoll auf der Erde umhergehen und die, wenn die Toren sie ansprechen, sagen: „Frieden!“
64. Und diejenigen, die die Nacht verbringen, indem sie sich (im Gebet) von ihrem Herrn niederwerfen und aufrecht stehen.
65. Und diejenigen, die sagen: „Unser Herr, wende von uns die Strafe der Hölle ab.“ Ihre Strafe ist ja bedrängend;
66. gewiss, sie ist böse als Aufenthaltsort und Bleibe.
67. Und diejenigen, die, wenn sie ausgeben, weder maßlos noch knauserig sind, sondern den Mittelweg (einhalten).



Vertreter verschiedener Religionen sprachen Gebete im Kulturforum: (von links) Imam Fedai Ar, Pastor Thomas Burke, Michael Grünberg (Vorsteher der jüdischen Gemeinde Osnabrück), Pastor Dieter Grimmsmann.

Foto: Sebastian von Melle (Mit freundlicher Genehmigung der Lingener Tagespost.)

Gebetstexte

Vertreter Jüdische Gemeinde Osnabrück

Gib Frieden, Güte und Segen, Gunst, Liebe und Barmherzigkeit uns und ganz Jisrael Deinem Volk. Segne, unser Vater, uns alle zusammen mit dem Licht Deines Angesichtes; denn im Lichte Deines Angesichtes gabst Du uns, Ewiger, unser Gott, die Lehre des Lebens und die Liebe zum Wohltun und Milde, Segen, Barmherzigkeit, Leben und Frieden. Und gut sei es in Deinen

Augen, Dein Volk Jisrael zu jeder Zeit und jeder Stunde mit Deinem Frieden zu segnen. In das Buch des Lebens, des Segens, des Friedens und des guten Lebensunterhalts mögen wir von Dir bedacht und eingeschrieben werden, wir sowie das ganze Haus Jisrael, zu gutem Leben und zum Frieden.

Süddeutscher Ritus:

Gelobt seist Du, Ewiger, der den Frieden stiftet.

In manchen Gemeinden:

..., der Sein Volk Jisrael mit Frieden segnet.



Imam Fedai Ar im Gebet. Foto: Sebastian von Melle
(Mit freundlicher Genehmigung der Lingener Tagespost)

Vertreter der christlichen Kirchen Lingen

Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.

Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu

retten. Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten;

zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht. Danke, dass du alle Tage bei uns bist.

Ermutige uns bitte in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

*Gebet des Papstes zur Bewahrung der Schöpfung
Quelle: Umwelt-Enzyklika „Laudato Si“*

Vertreter der Sultan Ahmet Moschee Nordhorn

Dank sei Dir Gott. Gruß gelte Deinem Gesandten Mohammed und all deinen Propheten.

Oh Herr, alles auf Erden und im Himmel gehört Dir. Wir wollen Frieden und Seelenruhe, gebe den Unruhestiftern keine Möglichkeit unseren Frieden zu stören.

Oh Gott, wir beschweren uns über all die, die denken sie seien mächtig und könnten Hilflose unterdrücken. Stärke all die jenen, die sich für Frieden und Gutmütigkeit einsetzen.

Sei mit ihnen. Mein Herr, wir wollen Frieden finden in unseren Worten, unseren Herzen, unseren Augen, in unseren Heimen und auf der ganzen Welt. Erhöre unsere Gebete im Namen all derjenigen, die Du erhört hast.

Oh Gott, schütze unsere Welt vor all denjenigen, die die Grundwerte aller Religionen nicht anerkennen. Schütze unseren Glauben, unser Hab und Gut, unser Leben, unsere Gedanken vor allem Bösen.

Oh Herr, gib den Unruhestiftern keine Möglichkeit den Frieden zu stören. Beschütze uns vor jeglichem Terror. Lass uns alle das Rechte und die Gerechtigkeit sehen und leben.

Lasst uns beten, damit all das Gute in uns weiter lebt, der Frieden und das Gute immer siegen, damit traurige Gesichter wieder lachen, alles Böse sich zum Guten wenden, damit wir alle brüderlich zusammenleben und damit die Menschheit immer den richtigen Weg findet. El Fatiha

Beispiel für eine Multireligiöse Feier mit Flüchtlingen zum Thema Frieden

Vorbereitung:

Musiker für Instrumentalmusik (z.B. Ney-Flöte, Harfe, Gitarre) oder auch Musik vom Band.

Weltkarte (an der Wand/Pinnwand angebracht), Fähnchen zum Aufkleben oder Anpinnen.

Koran und Bibel auf einem Tisch an zentralem Ort platzieren (wenn möglich auf Buchständern mit schöner Tischdecke).

Wenn möglich:

Dolmetscher zum Übersetzen der Texte.

Vier Sprecher, darunter sollten möglichst zwei Muslime (Sprecher 1,3) sein, von denen einer kein Deutsch können muss, da er die arabischen Texte rezitiert. (Sprecher 3). Nach Möglichkeit kann dies auch ein Imam sein. Sprecher 2 und 4 sollten Christen sein.

Das Gebet für die Herkunftsländer und das Gedenken an die Toten sind Elemente zur Auswahl. Ein multireligiöses Gebet für den Frieden ist auch ohne die beiden Elemente möglich. Wahlweise kann das eine oder das andere Element hinzugefügt oder auch beide können in die Feier eingefügt werden.

Ablauf der Feier

Begrüßung: (Sprecher 1)

Wir sind heute zusammgekommen, um hier in der Flüchtlingsunterkunft als Christen und Muslime gemeinsam für den Frieden zu beten. Wir wollen dabei denken an die Länder, aus denen wir kommen, Länder, in denen Krieg herrscht, Länder, in denen Menschen einander mit Hass begegnen.

Wir wollen denken an die vielen, die noch auf der Flucht sind, deren Leib und Leben in Gefahr ist und an jene, die auf der Flucht ihr Leben lassen mussten.

(Sprecher 2)

Als Christen und Muslime sind wir zusammgekommen im Namen Gottes, der die Welt und uns Menschen geschaffen hat und erhält.

Wir sind zusammgekommen im Namen des Gottes, der sich unser erbarmt.

Instrumentalmusik

Schriftlesung Koran (Sprecher 1)

Wir hören einen Text aus dem Koran, Sure 49,9b.

(Sprecher 3) Koranrezitation arabisch

اللَّهُ يُحِبُّ الْمُقْسِطِينَ
إِنَّمَا الْمُؤْمِنُونَ إِخْوَةٌ فَأَصْلِحُوا بَيْنَ أَخَوَيْكُمْ وَأَتَّقُوا اللَّهَ
لَعَلَّكُمْ تُرْحَمُونَ

(Sprecher 1) Vortrag der Übersetzung:

Im Namen Gottes des Erbarmers des Barmherzigen. Gott liebt die, die gerecht handeln. Die Gläubigen sind Brüder. So stiftet Versöhnung zwischen euren beiden Brüdern!

Fürchtet Gott!

Vielleicht findet ihr Erbarmen.

Instrumentalmusik

Schriftlesung Bibel (Sprecher 2)

Wir hören einen Text aus der Bibel, Mt 5,1-12.

(Sprecher 4) Schrifttext

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden;

denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden;

denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen;

denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben;

denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften;

denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Instrumentalmusik

Gebet für die Länder (fakultativ)

(Sprecher 1) Wir möchten beten um Frieden in den Ländern, die Heimat waren für einzelne von uns, aus denen sich einzelne unter uns auf den Weg gemacht haben.

In gesammelter Atmosphäre geht je ein Flüchtling aus jedem der vertretenen Herkunftsländer nach vorn, spricht den Satz "Wir beten um den Frieden in ..." und markiert das Land auf der Weltkarte mit einem Fähnchen.

Kurze Stille zwischen der Nennung der einzelnen Länder.

Instrumentalmusik

Gebet für die auf der Flucht verstorbenen Menschen

(Sprecher 2) Wir wollen auch denken an die Menschen, die auf der Flucht verstorben sind. Vielleicht habt Ihr Angehörige oder Freunde unterwegs verloren. Wir wollen gemeinsam an sie denken. Wer mag, kann einen Namen in die Stille sprechen.

Instrumentalmusik

Muslimisches Gebet

(Sprecher 1) Als Muslime möchten wir gemeinsam Al-Fatiha sprechen. (alternativ: Vorbeter)

Christliches Gebet

(Sprecher 2) Als Christen möchten wir gemeinsam das Vaterunser beten.

Instrumentalmusik

muslimischer Lobpreis

(Sprecher 3) Rezitation arabisch, Sure 2,255

اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ ۚ لَا تَأْخُذُهُ سِنَّةٌ وَلَا نَوْمٌ ۚ لَهُ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ ۗ مَنْ ذَا الَّذِي يَشْفَعُ عِنْدَهُ إِلَّا بِإِذْنِهِ ۗ يَعْلَمُ مَا بَيْنَ أَيْدِيهِمْ وَمَا خَلْفَهُمْ ۗ وَلَا يُحِيطُونَ بِشَيْءٍ مِنْ عِلْمِهِ إِلَّا بِمَا شَاءَ ۗ وَسِعَ كُرْسِيُّهُ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ ۗ وَلَا يَئُودُهُ حِفْظُهُمَا ۗ وَهُوَ الْعَلِيُّ الْعَظِيمُ

(Sprecher 1) Vortrag der Übersetzung

Im Namen Gottes des Erbarmers des Barmherzigen.

Gott - kein Gott ist außer ihm, dem Lebenden und dem Beständigen.

Nicht packt ihn Schlummer noch Schlaf.
Ihm gehört, was in den Himmeln und auf der Erde ist.
Wer legt bei ihm Fürsprache ein außer mit seiner Erlaubnis?
Er weiß, was vor und was hinter ihnen ist. Sie aber erfassen nichts von seinem Wissen, außer was er will.
Sein Thron umfasst die Himmel und die Erde. Es fällt ihm schwer, sie zu bewahren.
Er ist der Erhabene und Mächtige.

Christliches Segensgebet

(Sprecher 4)

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden. Amen.

Instrumentalmusik

Quellenangaben:

Arabische Qur'an-Texte:

<http://al-quran.info> (05.02.2016)

Deutsche Qur'an-Texte:

Der Koran, übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker
© WBG Darmstadt 22007.

Biblische Texte:

<https://www.bibelwerk.de/bibel.12790.html/Einheitsuebersetzung+online.12798.html>;
© Katholisches Bibelwerk (05.02.1016)

Katrin Großmann

Material zu multireligiösen Feiern

Die Frage in welcher Form Menschen verschiedener Religionen eine gemeinsame religiöse Feier gestalten können, stellt sich immer wieder dort, wo sie zusammentreffen. Zur Orientierung haben die Bistümer Osnabrück und Hildesheim eine Broschüre herausgegeben, die zu multireligiösen Feiern ermutigen und dazu beitragen will, dass solche Veranstaltungen gelingen und für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung darstellen.

Link zur Broschüre:

Gemeinsame religiöse Feier mit Menschen verschiedener Religionen.

http://www.bistum-osnabrueck.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/GemeinsamReliFeiern_WEB.pdf

pax christi – Regionalversammlung 2016

Doch – ich war auch schon mal im Sommer in Bremen. Es kann dort richtig schön sonnig, freundlich und warm sein....aber dennoch ist Bremen in meinen inneren Bildern immer mit usseligem Wetter und maximal 8 Grad verbunden. Denn jedes Jahr bin ich im Februar dort. Richtig – denn dann findet dort immer die Pax Christi Regionalversammlung (RV) der Bistümer OS-HH statt. So auch in diesem Jahr.



Foto: F.-J. Lotte

Das Wetter konnte uns nichts anhaben, denn wenn sich die RV dort im Gemeindehaus von St. Johann trifft, ist nicht nur immer gut geheizt und sind genügend Kaffee und Leckereien vorhanden, sondern es finden sich auch immer ca. 20 Menschen von Pax Christi zusammen, um von ihren Aktivitäten des vergangenen Jahres zu erzählen, sich anregen zu lassen und sich miteinander in ihrem Tun zu bestärken. So unterschiedlich die Menschen aus den Bistümern sind, so unterschiedlich berichten sie von ihrem Handeln in Gemeinden, Gruppen und als Einzelne. Wenn wir über unsere Begegnungen mit Flüchtlingen, den Austausch mit Juden und Muslimen, unsere froh machenden, aber auch Sorgen bereitenden Themen sprechen, wird klar, wie eng Gerechtigkeit und Frieden für uns zusammengehören, wird klar, wie gerne wir mehr erreichen wollen, wie mühsam, z.T. frustrierend die kleinen Schritte sind und wie sehr wir uns brauchen, um die Zuversicht und die Kraft nicht zu verlieren, um – trotzdem – weiterzumachen.

Die Regularien einer solchen Versammlung sind

schnell – unter Beifall – abgehandelt: Die Arbeit der Geschäftsführerin Monika Becker wird ebenso gelobt wie die der Kassenprüfer und des Leitungsteams. Franz-Josef Lotte als Referent im Büro in Osnabrück bekommt ganz herzlichen Dank gesagt für seine Arbeit – weit über die bezahlten Stunden hinaus.



Foto: F.-J. Lotte

Annette Kreilos Amtszeit war abgelaufen, sie wird einstimmig wiedergewählt.

Nach dem Mittagessen – wie üblich lecker zubereitet von Ute Schalz – bekommen wir Besuch von unserem Referenten Lars Bauernschmitt, Prof an der Uni Hannover (Abteilung Design und Medien). Er spricht zu uns zum Thema „Krieg. Macht. Bilder.“ Er verdeutlicht, wie machtvoll Bilder (Fotos) sind, wie sehr sie Politik, aber auch das Image eines Landes, das Bewusstsein für bestimmte Probleme und Krisen verändern können. Alle Teilnehmer erinnern sich an solche Fotos: Willy Brands Kniefall am Ehrenmal der Helden des Warschauer Ghettos, ein schwer brandverletztes vietnamesisches Mädchen läuft schreiend auf einer Landstraße, ein hell gekleideter Soldat, den Kopf nach hinten gerissen, während ihm sein Gewehr aus der rechten Hand fällt, im Augenblick seines Todes....

Wir alle kennen Fotos der brennenden Twin Towers, des kleinen toten Flüchtlingsjungen am griechischen Strand....

Bauernschmitt verdeutlicht eindringlich sowohl die Rolle des Fotografen, der eine Entscheidung trifft, wenn er ein Foto gerade so aufnimmt („Fotojournalisten müssen in ihrer Arbeit Position beziehen. Nicht nur die Einstellung der Kamera muss stimmen, auch die Einstellung des Fotografen zum Geschehen muss klar sein. Der Fotograf muss sie für sich geklärt haben.“), als auch die des Betrachters. Er müsse das Bild lesen können. („Wer nicht in der Lage ist, Bilder zu lesen, wird immer wieder Opfer von Manipulationen.“)

In einer längeren interessanten Ausführung macht Bauernschmitt auch klar, dass die Geldgeber der Fotografen (Militär/ Zeitschriften...) – gerade wenn es um die Darstellung von Krieg und Gewalt geht – großen Einfluss darauf nehmen, was wann fotogra-

fiert wird, was veröffentlicht wird, wo Fotografen überhaupt zugelassen werden. Die Erfahrung lehre, dass die Darstellung des Krieges in der Öffentlichkeit die Meinung des Volkes zu diesem Krieg entscheidend beeinflusse. An Beispielen aus den beiden Weltkriegen, dem Vietnamkrieg, dem Golfkrieg etc. veranschaulicht er in beeindruckender Weise die Möglichkeiten dieser Steuerung.

In einem zweiten Teil der Veranstaltung geht es darum, ob das, was fotografiert wird, dem Betrachter auch zumutbar ist.

Am Beispiel des Absturzes der Malaysia-Airlines-Flug 17 am 17.7.2014 beschreibt Bauernschmitt das Verhalten eines sich zufällig in der Nähe auf-

haltenden Journalisten der einst renommierten Firma Magnum, der die Trümmer, die Toten, die Verwüstung nicht nur in Einzelheiten fotografiert, sondern auch sofort in die Welt weiterleitet, ohne dass Angehörige überhaupt informiert waren.

Diese Fotos dienten weder der Aufklärung des Absturzes noch konnten sie zum Verstehen beitragen. Sie bildeten entsetzliche Einzelheiten ab, die ohne Hintergrundwissen zur Entstehungsgeschichte lediglich als spektakulär wahrgenommen werden konnten. Bauernschmitt bezieht deutlich Stellung zu dieser Art von Fotojournalismus.

Anschließend arbeiten wir in Gruppenarbeit zum gleichen Thema weiter, wir sollen uns Gedanken darüber machen, welche Fotos wir veröffentlichen würden, welche nicht. Jede Gruppe bekommt ca. 30 Fotos mit unterschiedlichen Motiven – manche schwer aushaltbar. Einige erscheinen uns mahnend, andere das Grauen ästhetisierend, wieder andere lediglich reißerisch.

Im Plenum wird uns nicht nur unsere unterschiedliche Wahrnehmung klar, sondern auch die Schwierigkeit, verantwortungsbewusst, aber deutlich Stellung zu beziehen.

Ein sehr anderer Nachmittag – nachdenklich, leise, nachklingend.

Annette Kreilos



Referent Prof. Lars Bauernschmitt.

Foto: A.-D. Jakob

Goldene Nasen der Rüstungsindustrie

Die Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“ führte jährlich am 26. Februar einen Aktionstag gegen den deutschen Waffenhandel durch. In diesem Jahr gab es eine Kunstaktion vor dem Deutschen Bundestag in Berlin, um auf die lukrativen Gewinne der Branche und deren führenden Managern hinzuweisen. Vom pax christi-Regionalverband Osnabrück/Hamburg nahm Anne-Dore Jakob daran teil. Der nachfolgende Bericht ist zu Teilen der Homepage der Kampagne entnommen: <http://www.aufschrei-waffenhandel.de>

Die sieben goldenen Nasen des deutschen Rüstungsexports

Aktivisten der Aktion „Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel!“ hatten am 26. Februar, dem Aktionstag der Aufschrei-Kampagne, im Rahmen einer spektakulären Kunstaktion sieben überdimensionale goldene Nasen vor dem Deutschen Bundestag in Berlin aufgebaut.

Diese Skulpturen waren echte Hingucker. Sie standen symbolisch für die sieben führenden Manager der deutschen Rüstungs- und Militärfahrzeugindustrie - nämlich für Andreas Heeschen von Heckler & Koch, Frank Haun von Krauss-Maffei Wegmann, Bernhard Gerwert von Airbus Defence & Space, Claus Günther von Diehl Defence, Heinrich Hiesinger von Thyssen-Krupp, Armin Papperger von Rheinmetall und Dieter Zetsche von Daimler. Sie alle verdienen sich sprichwörtlich eine gewaltige goldene Nase mit Rüstungsexporten und damit auch mit Krieg, Gewalt, Tod und Vertreibung.



Jürgen Neitzert OFM (Köln) spricht vor dem Deutschen Bundestag über seine persönlichen Eindrücke im Kurdengebiet der Türkei: „Deutschland hat für die NATO das türkische Militär aufgerüstet. Menschen sterben, weil wir Geld mit deutschen Rüstungsexporten verdienen haben.“

(Foto: A.-D. Jakob)

Teilnehmer der Aktion und Passanten konnten sich aber nicht nur diese eindrucksvolle Ein-Tages-Ausstellung ansehen, sondern sie erhielten auch zahlreiche Informationen und Einblicke in die skrupellose Geschäftswelt der "Großen Sieben". Durch die Ausstellung führten Aufschrei-Sprecher Jürgen Grässlin von der DFG-VK, Dirk Bingener vom BDKJ, Fred Holz vom IPPNW und Jürgen Neitzert von den Franziskanern. Aufschrei-Sprecherin Christine Hoffmann von Pax Christi moderierte die außergewöhnliche Aktion.



Die sieben goldenen Nasen des deutschen Rüstungsexports vor dem Deutschen Bundestag – entwickelt von Studierenden der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim. (Foto: A.-D. Jakob)

Ermittlungen wegen Waffenhandel

Der nachfolgende Bericht besteht aus Auszügen einer Erklärung der „Deutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges“ (IPPNW). Der IPPNW ist auch im Trägerkreis der „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“. Der Rüstungsgegner Jürgen Grässlin war im Verlauf der letzten 6 Monate Referent bei verschiedenen Veranstaltungen hier im Norden, u.a. in Hamburg, Neumünster und in Osnabrück.

Die AutorInnen des Buches "Netzwerk des Todes" Jürgen Grässlin, Daniel Harrich und Danuta Harrich haben in ihrem Buch illegale Waffenverkäufe nach Mexiko offengelegt. In dem Buch, welches im September 2015 veröffentlicht wurde, ist nachzulesen, dass Geschäfte illegal abgewickelt werden, wenn die Richtlinien den Export nicht erlauben, nötigenfalls auch mit Unterstützung aus Berliner Ministerien. Die in dem Buch abgedruckten Dokumente belegen, dass Ministerialbeamte einen illegalen Verkauf von Heckler und Koch-Sturmgewehren nach Mexiko durch ihre Hilfe erst möglich gemacht haben. Die Papiere liegen der Staatsanwaltschaft in Stuttgart vor. Der gleiche Staatsanwalt hat über 5 Jahre gebraucht, um nach einer Anzeige von Jürgen Grässlin gegen die Verantwortlichen des Rüstungskonzerns Anklage zu erheben. Die Ermittlungen gegen die Ministerialbeamten wurden so lange verschleppt, bis sie nun verjährt sind.

Jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft stattdessen gegen Jürgen Grässlin, Daniel Harrich und Danuta Harrich-Zandberg, weil die veröffentlichten Dokumente der Geheimhaltung unterlagen.

"In einem demokratischen Rechtsstaat würden wir erwarten, dass die Aufdeckung illegaler Umtriebe begrüßt wird. Umso mehr, wenn der Verdacht besteht, dass staatliche Stellen daran beteiligt sind. Jürgen Grässlin, Daniel Harrich und Danuta Harrich-Zandberg gebührt aus unserer Sicht hierfür Anerkennung. Der Staat lässt, anstelle dieser Anerkennung, seinen Anwalt die Vorwürfe gegen Beamte verjähren und ermittelt stattdessen gegen diejenigen, die den Missstand aufdecken. Hier wird aus unserer Sicht der Rechtsstaat auf den Kopf gestellt", heißt es in der Solidaritätserklärung der IPPNW mit Jürgen Grässlin.

Bundesverdienstkreuz für Bernd Kruse

Am 6. April gab es in Fürstenau eine besondere Ehrung. Das pax christi-Mitglied Bernd Kruse wurde für seine mehr als 40 Jahre währende Aufarbeitung der jüdischen Geschichte der Stadt Fürstenau in der Zeit des Nationalsozialismus mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Bernd Kruse suchte schon in den 70er Jahren Kontakt

zu überlebenden Juden, die früher in Fürstenau gelebt hatten. Von weiteren Zeitzeugen sammelte er Berichte, um die Geschehnisse während der Nazi-Zeit dokumentieren zu können. Die grausamen Geschehnisse der Vergangenheit brachte er mit Beharrlichkeit - bei einigen Widerständen - in die Gegenwart und gestaltete damit in Fürstenau eine Kultur des Erinnerns. Anschaulich umschrieb Dr. Heribert Lange vom Forum



„Ohne die Unterstützung meiner Familie wäre mein Engagement nicht möglich gewesen“, betonte Bernd Kruse (2. von li.) bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Foto: F.-J. Lotte

Juden Christen in Lingen in seiner Rede das Engagement von Bernd Kruse: „Das Werk, um das er (Bernd Kruse) sich in vorbildlicher Weise gekümmert hat, ist aber das schwere Werk des Brückenbauers. Bernd Kruse hat hier, wo er lebt, eine Brücke geschlagen zwischen Gestern und Heute, zwischen kollektiver Verantwortungslosigkeit einer ganzen Gesellschaft und einer daraus erst allmählich erwachsenen neuen Verantwortung, zwischen Schuld und Sühne, zwischen Schande und Scham, zwischen Menschenverachtung und Menschenwürde – vor allem deren Wiederherstellung, ihrer Wertschätzung und ihrer Befestigung im Bewusstsein und im Gewissen unserer Gesellschaft.“

Franz-Josef Lotte.

Rede von Bernd Kruse bei der Ordensverleihung

„Nun noch einige grundsätzliche Gedanken. Was war mir in all den Jahren und Jahrzehnten wichtig? Und es ist mir heute noch wichtig!

Mir geht es um den MENSCHEN! Ganz egal, wer er ist und woher er kommt. Und hier vor allem geht es um den Menschen, der eher im gesellschaftlichen Schatten steht. Den Menschen, der keine oder wenig Stimme in der Gesellschaft hat! Der Mensch ist vorrangig wichtig! Nicht sein Herkunftsland oder der Erdteil, aus dem er kommt, seine Hautfarbe, seine Religion (Natürlich ist das alles auch bedeutend. Klar!)

Wir sind hier in diesem Saal aus den verschiedensten Ländern und Erdteilen. Wir kommen aus Sri Lanka, der Türkei/Kurdistan, dem Kosovo, aus Deutschland, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. Arbeiter und studierte Leute sind unter uns, Junge und Alte. Wir sind Juden, Christen, Muslime, Hindus und Menschen mit je eigenen Überzeugungen. Mit unseren unterschiedlichsten Traditionen und Kulturen bringen wir uns in unsere Lebenszusammenhänge hier in Deutschland ein. Und das ist gut so! Bei gegenseitiger Toleranz – oder eher noch Akzeptanz – und gegenseitigem Respekt ist es möglich, Leben gemeinsam zu gestalten. Dass das nicht immer einfach ist, ist eine Binsenweisheit. Wir erfahren es ja im Alltag.

Entscheidend ist, wie wir uns grundsätzlich in unserem Denken, Fühlen und Tun ausrichten. Welche Werte für uns den Ausschlag geben!

Der erste Satz unseres Grundgesetzes lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Dem füge ich nichts hinzu. Ich denke, es ist gut und richtig, sich mit kühlem Kopf, aber brennendem Herzen für den Menschen einzusetzen! Dann kann LEBEN gelingen!!

Ich danke allen für geduldiges Zuhören und aufmerksames Mitdenken.“

Stell dir vor

**Stell dir vor,
dass der Mensch, schon als Mensch etwas gilt.**

**Stell dir vor,
dass kein Job und kein Kontostand zählt.**

**Stell dir vor,
eine Welt, in der jeder gewinnt.**

**Stell dir vor,
irgendwann, vielleicht.**

**Stell dir vor,
dass der Mensch seine Fäuste vergisst.**

**Stell dir vor,
eine Welt, in der Frieden ist.**

**Stell dir vor,
dass kein Hass und kein Eifer uns trennt.**

**Stell dir vor,
irgendwann, vielleicht.**

**Stell dir vor,
eine Welt, die den Reichen entthront,
dass im Geben und Nehmen Gerechtigkeit wohnt.**

**Stell dir vor,
dass geteilt wird, wo Überfluss herrscht.**

**Stell dir vor,
irgendwann, vielleicht.**

**Stell dir vor,
eine Kirche, den Menschen versteht,
eine Feier, in der dir nicht das Lachen vergeht.**

**Stell dir vor,
einen Glauben, der hält doch befreit.**

**Stell dir vor,
irgendwann, vielleicht.**

**Stell dir vor,
du blickst stets in ein Lächeln hinein,
dass die Welt endlich frei ist und doch keiner allein;
dass du trotz deiner Fehler geliebt werden kannst.**

**Stell dir vor,
irgendwann, vielleicht.**

**Stell dir vor,
diese Sehnsucht trägst du nicht allein.**

**Stell dir vor,
diese Welt, so könnte sie sein.**

**Stell dir vor,
dass dein Traum heute beginnt.**

**Stell dir vor,
jetzt und hier mit dir.**

Und was tut sich im Norden?

Am 09. April 2016 hatten die Vertreter der katholischen Verbände im Erzbistum Hamburg die Möglichkeit, bei der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände des Erzbistums dem neuen Erzbischof, Stefan Heße, zu begegnen. Bei einem einführenden Spiel, bei dem es darum ging, im Vorfeld vorbereiteter Aussagen der Vertreter der Verbände jeweils einem Verband zuzuordnen, stellte sich heraus, dass der Erzbischof gut über die Verbände und ihre Ziele informiert ist. Im Gespräch wurde deutlich, dass ihm die Verbandsarbeit und die Vertretung der Verbände in den Gremien des Bistums ein echtes Anliegen ist. Die Begegnung verlief sehr offen und in einer guten Atmosphäre. Stefan Heßes ist offen für die Herausforderungen, die sich aus Gesellschaft und Politik an die Kirche ergeben. So ist ihm insbesondere das Thema Flüchtlinge ein Anliegen, das er mit einem Brief an alle katholischen Haushalte innerhalb der Kirche ins Gespräch gebracht hat. In seinem Brief bat er alle Mitglieder der Kirche, in einen Dialog mit ihm einzutreten und ihre Anliegen offen zur Sprache

zu bringen.

Für den Juni hatten wir im Planungs-Team für die Hamburger Pax-Christi-Plenen ein Gespräch mit dem Islam-Beauftragten des Erzbistums Hamburg, Pater Richard Nennstiel OP, geplant. Wie sich dann herausstellte, findet in der katholischen Gemeinde in Norderstedt am 31. Mai, 7. Juni und 14. Juni 2016 eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Herausforderung Islam. Geschichte, Inhalte, Perspektiven“ mit Pater Richard Nennstiel und Jan Geldern von der Pastoralen Dienststelle des Erzbistums statt. Eine Dopplung des Themas hielten wir nicht für sinnvoll, insbesondere weil einer größeren Gruppe unserer aktiven Mitglieder zur Gemeinde in Norderstedt gehört. Wir haben uns daher dazu entschlossen, auf die Veranstaltung in Norderstedt hinzuweisen und uns für das nächste Pax-Christi-Plenum in Hamburg erneut auf die Themensuche zu begeben. Das nächste Plenum findet dann allerdings erst im Herbst statt.

Andrea Schenkel

2. Arbeitshilfe Flucht und Migration vom BDKJ im Bistum Osnabrück

Folgender Text ist der Homepage des BDKJ entnommen:

Wir freuen uns, Euch die zweite Arbeitshilfe „Flucht und Migration“ vorstellen zu dürfen.

Nachdem die erste Arbeitshilfe im November 2015 erschien und sich großer Beliebtheit erfreute, schließt sich diese thematisch an. Die Inhalte der Arbeitshilfe sind in kinder- und jugendgerechter Sprache aufbereitet und vielfältig einsetzbar. Insbesondere wird in dieser Ausgabe eine christliche Perspektive auf die Thematik Flucht aufgezeigt und passend dazu biblische Impulse vorgeschlagen, die Veränderungen in der Asylpolitik vorgestellt und Kinder und Jugendliche im Asylverfahren thematisiert. Wie in der vorherigen Arbeitshilfe werden auch in dieser Praxisbeispiele und Methoden für die Jugendarbeit vor Ort angeboten.

Leitfaden durch das Heft:

- Christliche Sicht auf die Thematik Flucht
- Veränderungen in der Asylpolitik
- Kinder und Jugendliche im Asylverfahren
- Fremdenfeindlichkeit und die Angst
- Integration von Flüchtlingen
- In der Flüchtlingshilfe aktiv werden
- Flüchtlinge mit einer anderen Religion
- Biblische Impulse für Gottesdienste
- Pädagogische Methoden ohne Sprachkenntnisse
- Register
- Impressum



Arbeitshilfe als PDF-Datei downloaden:

<http://www.bdkj-osnabrueck.de/index.php/service/downloads/category/5-arbeitshilfen>

Bestellungen der Arbeitshilfe bitte an untenstehender Kontaktadresse.

Kontakt:

BDKJ Diözesanverband Osnabrück
Vera Seeck
Kleine Domsfreiheit 23
49074 Osnabrück
Telefon: 0541/318-272
v.seeck@bdkj.bistum-os.de



INTERKULTURELLE WOCHE 2016

Vielfalt. Das Beste gegen Einfach.

Das diesjährige Motto bezieht sich auf eine starke und selbstbewusste Zivilgesellschaft, die sich gegen die Einfachheit durchsetzen wird. Es ist ein Motto, das bewusst die Millionen von Menschen stärkt, die sich für ein Zusammenleben in Vielfalt auf der Basis der Grund- und Menschenrechte einsetzen.



Im Gemeinsamen Wort der Kirchen zur Interkulturellen Woche (IKW) 2016 heißt es: „Dieser bunten Gegenwart gehört auch die Zukunft [...]. Mit Angst und Abgrenzung ist kein Staat zu machen.“ Reinhard Kardinal Marx, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Metropolit Augustinos rufen dazu auf, nicht zu Getriebenen der eigenen Ängste zu werden, sondern gemeinsam die Herausforderung anzugehen. Die zunehmende Zahl von Anschlägen auf Moscheen, die unzähligen antisemitischen Übergriffe und die anhaltende Gewalt gegen Flüchtlinge und deren Unterkünfte sollen im Rahmen der IKW thematisiert werden. Das Gemeinsame Wort ist ein Appell, über alle gesellschaftlichen Gruppen, Religionen und Organisationen hinweg zusammen zu stehen und deutliche Zeichen der Solidarität zu setzen. „Denn wo Angst und Hass sich ausbreiten wollen, kann Begegnung helfen, Vorurteile abzubauen. Wir treffen Menschen mit ähnlichen Hoffnungen und Sorgen und der Sehnsucht nach einem Leben in Frieden“, so die Vorsitzenden der Kirchen.

Kontaktaten zum Bestellen der Materialien:

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche
Postfach 16 06 46
60069 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 24 23 14 - 60
Fax: 069 / 24 23 14 - 71
info@interkulturellewoche.de
www.interkulturellewoche.de

Die Materialien können auch im pax christi-Büro ausgeliehen werden.





Frauenseminar

„Die Freiheit ist wie das Meer.“

Die einzelnen Wogen vermögen nicht viel,
aber die Kraft der Brandung ist unwiderstehlich.“

Vaclav Havel

Der Wunsch nach Freiheit prägt unser Leben von Anfang an und die Sehnsucht danach wächst mit dem Lebensalter.

Freiheit – das große Thema des Menschen.

Träumen wir nicht alle davon, einmal ganz frei zu sein?
Ohne Beschränkung und Grenzen, ohne Druck und Vorgaben?

Wünschen wir uns nicht alle einmal, frei und allein zu sein und bei sich selbst einzukehren?

In innerer Freiheit einfach sein,
absichtslos,
nutzlos,
zeitlos?

Im Alltag ist das so nicht möglich.

Aber in einer Auszeit.

Ich lade Sie ein, der inneren Freiheit näher zu kommen,
tastend und suchend.

Biblische Erzählungen und Texte können uns inspirieren, Entspannungsübungen und kreatives Tun helfen, der inneren Freiheit auf die Spur zu kommen.

Innere Freiheit bewirkt Zufriedenheit, ermutigt zum aufrechten Gang und zum offenen Wort.

Referentin: Monika Becker, Pastoralreferentin

Ort: Kloster Nette, Östringer Weg 120, Osnabrück

Datum: Fr, den 7.10., 17.30 Uhr, bis Sa, den 8.10., 19.00 Uhr

Veranstalter: pax christi-Regionalverband in Kooperation mit der KFD

Kosten: 70,00 Euro

Information und Anmeldung: pax christi-Regionalverband, Lohstr. 16-18, 49074 Osnabrück, Tel: 0541/21775, Mail: os-hh@paxchristi.de.

Anmeldeschluss: 11. September 2016

Neuer Flyer des pax christi-Regionalverbandes OS/HH

Der pax christi-Regionalverband der Bistümer Osnabrück und Hamburg stellt sich mit einem neuen Flyer vor. In Text und Bild wird kurz und prägnant der Verband, dessen Arbeit und Angebote aufgezeigt. Ein Exemplar ist dieser PaxpOSt beigelegt.

Der Flyer liegt schon an vielen Stellen in den Bistümern aus und ist mit dem Gemeindeversand und per Infomail an Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen verschickt worden.

Wer gedruckte Exemplare des Flyers zum Verteilen wünscht, den bitten wir, dies telefonisch oder in einer kurzen Mail mitzuteilen.

Auf der Homepage kann der Flyer eingesehen und heruntergeladen werden.



Neue Homepagegestaltung



Mit dieser Bildcollage auf der Startseite hat der pax christi-Regionalverband der Bistümer Osnabrück und Hamburg seine Homepage neu gestaltet. Es sind zwei symbolträchtige Bilder der beiden Städte Osnabrück und Hamburg kombiniert. Zum einen die Türklinke des Osnabrücker Rathauses, welche auf den Westfälischen Frieden hinweist, das Bild aus Hamburg zeigt die Speicherstadt.

Die neue Homepage erreichen Sie unter der bekannten Adresse: www.os-hh.paxchristi.de.

Der Regionalverband stellt sich auf den folgenden Seiten der Homepage vor und die aktuellen Termine und Meldungen werden dort eingestellt. Schauen Sie mal rein! Über Rückmeldungen würden wir uns sehr freuen.

Veranstaltungen der nächsten Zeit:

27. August 2016

Besuch der Gedenkstätte Esterwegen und des benachbarten Klosters. Veranstalter: pax christi-Basisgruppe Rulle und pax christi-Regionalverband OS/HH

25. September – 1. Oktober 2016

Interkulturelle Woche (mit „Tag des Flüchtlings“ am 30. September)

7. - 8. Oktober 2016

Frauenwochenende „Die Freiheit ist wie das Meer.“ in Kooperation mit der KFD in Kloster Nette

28.- 30. Oktober 2016

pax christi-Delegiertenversammlung in Fulda

6. – 16. November 2016

Ökumenische Friedensdekade. Motto: „Kriegsspuren“

25. Februar 2017

pax christi-Regionalversammlung der Bistümer Osnabrück und Hamburg mit Studienteil sowie die Mitgliederversammlung des Fördervereins in Bremen.

31.03. – 02. April 2017

pax christi-Bistumsstellentreffen im Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg

Impressum:

Hrsg: pax christi-Regionalvorstand OS/HH
Lohstr. 16 – 18, 49074 Osnabrück
Tel: 0541/21775

E-mail: os-hh@paxchristi.de
Homepage: www.os-hh.paxchristi.de

Spendenkonto:

Bankverbindung: BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE72 3706 0193 6031 514 019

Die PaxpOST erscheint dreimal im Jahr

Redaktion: Annette Kreilos, Franz-Josef Lotte
Ausgabe: 2/16, Juni 2016

Auflage: 600

Druck: Vogelsang Satz & Druck, Wallenhorst

Fördern Sie unsere Friedensarbeit!

Die Arbeit des pax christi-Regionalverbandes Osnabrück/Hamburg wird unterstützt durch einen Förderverein. Der Förderverein ermöglicht die Finanzierung eines Referenten für die Geschäftsstelle. Unterstützen Sie diese Aufgaben, indem Sie Mitglied des Fördervereins werden oder unterstützen Sie den Förderverein durch Ihre regelmäßige Spende.

Ihre Spende oder Ihr Mitgliedsbeitrag stärkt unser Engagement, in der Kirche und der Gesellschaft intensiver wahrgenommen zu werden und Entwicklungen entscheidend mitprägen zu können.

Denn mit Ihrer Spende verleihen Sie der zivilen Konfliktbearbeitung als Alternative zur militärischen Herangehensweise ein wesentlich größeres und notwendigeres Gewicht!!

Zusätzlich setzen Sie damit ein Zeichen in Kirche und Gesellschaft,

- dass eine Erinnerungskultur zu den Kriegen und der Nazidiktatur sich an den Opfern orientiert,
- dass bei den aktuellen Krisen und Kriegen der Vorrang einer zivilen Konfliktbearbeitung vor militärischen Auseinandersetzungen stärker eingefordert und gefördert wird,
- sowie Präventivmaßnahmen, wie z.B. Friedensbildung in Schulen, Gemeinden und Verbänden gefördert werden.

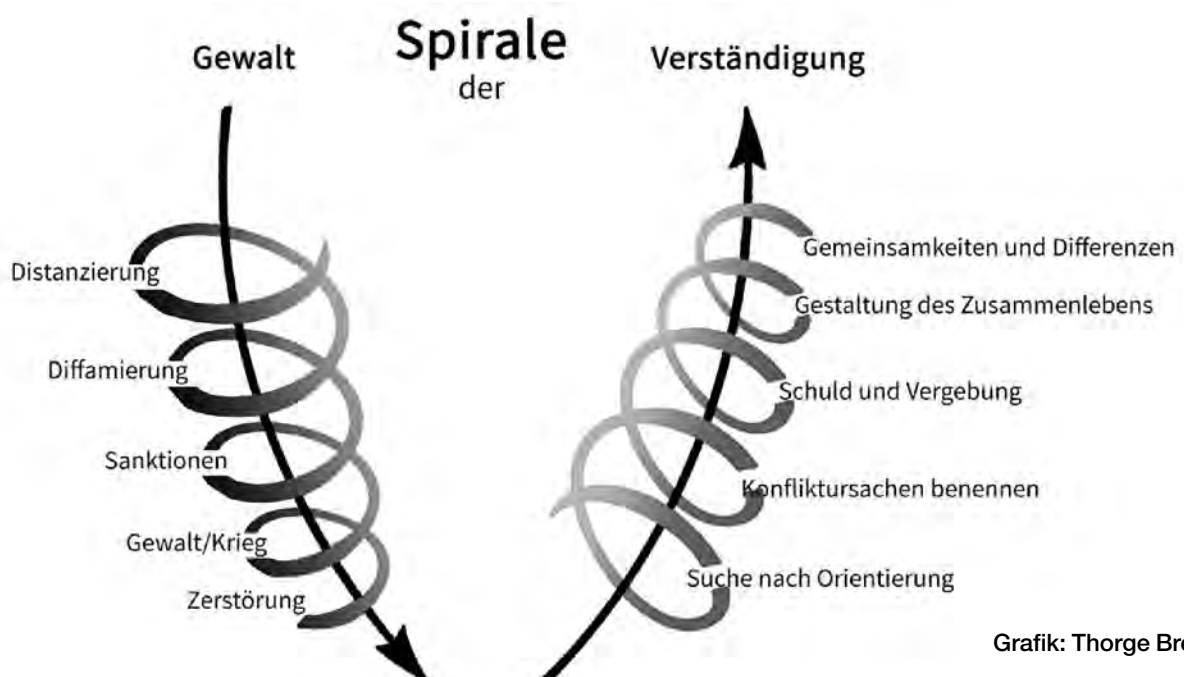
Bankverbindung:

Förderverein des PAX CHRISTI-Regionalverbandes OS/HH
Sparkasse Emsland
IBAN: DE78 2665 0001 0000 0182 91 · BIC: NOLADE21EMS

Gern stehen wir für weitere Information zur Verfügung. Schauen Sie auch auf die neu gestaltete Homepage www.os-hh.paxchristi.de oder fordern Sie den neuen Flyer an!

Kontaktdaten:

Förderverein des PAX CHRISTI-Regionalverbandes OS/HH
z. Hd. Johannes Jakob
Lohstr. 16-18
49074 Osnabrück
Tel: 0541-21775
E-Mail: os-hh@paxchristi.de



Grafik: Thorge Breer